

andererseits aber auch nicht zu niedrig veranschlagt sein darf, um zu allen anderen Übeln nicht auch noch das Verfahren wegen versuchter Bestechung einer Amtsperson heraufzubeschwören. Jedenfalls gilt dabei als Norm, daß der Betrag die Höhe der Prämie, die der Beamte zu erwarten hat, wenn er die Anzeige erstattet, wesentlich übersteigen muß, was in jedem einzelnen Falle die genaue Kenntnis der betreffenden Landesgesetze zur Voraussetzung hat. Nicht minder wichtig ist auch hier das psychologische Moment, damit man nicht etwa auf einen weißen Raben stoße, der à tempo Lärm schlägt, wenn ihm der gewisse „warme Händedruck“ verabreicht wird. Daraus ergibt sich das Gebot unendlicher Umsicht und Vorsicht bei Durchführung der heiklen Transaktion, zumal es dabei an neugierigen und habgierigen Zeugen in Uniform niemals fehlt und es schwer wird, den einzig ins Gewicht fallenden Mann und den richtigen unbeobachteten Augenblick für die „Schmierung“ herauszufinden.

Wie man also sieht, ist der Professionschmuggler, der dauernd mit Erfolg arbeiten will, durchaus nicht auf Rosen gebettet und ständig von Gefahren umlauert, deren kleinste ihm das Genick brechen kann, wenn er die geringste Unachtsamkeit begeht. Darum arbeitet er in der Regel auch ohne Komplizen oder ist zum mindesten bemüht, diese auf die unumgänglich erforderliche kleinste Zahl zu beschränken. Daß in diesem Zusammenhange der Frau eine besondere Rolle zukommt, versteht sich von selbst, denn sie ist in der Mehrzahl der Fälle nicht nur geborene Komödiantin, sondern — speziell wenn sie über körperliche Reize verfügt — auch hervorragend geeignet, in kritischen Momenten eine Reihe lockender Bestechungsmittel anzuwenden, oder — in sichere Aussicht zu stellen. Diese Fähigkeit bedeutet auch ihr stärkstes Betriebskapital, wenn sie als alleinreisende Schmugglerin operiert, wobei sie die Rolle der großen Dame neuerdings aufgegeben hat und viel erfolgreicher als Erzieherin, herrschaftliche Kammerzofe oder Artistin auftritt. Denn mehr noch als der männliche Elegant, der erster Klasse reist, schwere Schweinslederkoffer mit sich führt und im Sleeping schläft, die Aufmerksamkeit

der Kontrollorgane auf sich zieht, erscheint unter solchen Begleitumständen die Frau in den Mittelpunkt des Interesses aller Amtspersonen gerückt, die in den Grenzstationen mit der Paß- und Gepäckrevision etwas zu schaffen haben. Da ist es gewiß tausendmal vernünftiger, in der Masse der Durchschnittsreisenden unterzutauchen und im gegebenen Augenblick mit Lippen, die niemals herausfordernd geschminkt sind, zu versichern, daß man dort und dort hin fahre, um eine Stelle als Gouvernante oder Kinderfräulein anzutreten. Wenn ihre Papiere in Ordnung sind — und einwandfreie Papiere auf den eigenen oder einen falschen Namen bilden die elementarste Voraussetzung des Handwerkes —, wird man ihr in der Regel ebensowenig etwas anhaben wie der Artistin, die ein Dutzend angeblich dressierter Katzen oder einen Riesenkoffer mit bunt schillerndem Flitterwerk im Gepäckwagen verstaut hat, obwohl in der Kasette, die zu oberst liegt, unter dem „Bühnenschmuck“ mit den haselnußgroßen unechten Steinen auch manches echte und kostbare Stück zu entdecken wäre, wenn — ja, wenn die Zollbeamten, die schließlich doch nicht allwissend sind, hellseherische Gaben besäßen und jeden neuen Trick sofort als solchen erkennen würden. Damen gegenüber hat es der Revisor auch ansonsten schwer, zumal besonders bei Kleidern und Wäsche die Unterscheidung „neu“ oder „gebraucht“ nicht einfach ist. Erklärt er zum Beispiel ein Stück als neu und daher zollpflichtig, so wird das entweder mit einem Redeschwall ohne Ende abgestritten oder aber die Schöne setzt ihre arroganteste Miene auf und bemerkt spitz: „Neu? — Natürlich! Eine Dame von Welt trägt keine alten Sachen!“

Natürlich bilden auch bei der Schmugglerin Verstellungskunst und gute Nerven die Grunderfordernisse ihres Metiers, wozu sich überdies scharfer Verstand, sichere Urteilsfähigkeit und das Talent, nach dem Gebot des Augenblicks blitzschnelle Entschlüsse zu fassen, gesellen müssen, um auch inmitten unerwarteter Wechselfälle richtig zu handeln. Wie denn überhaupt gesagt werden kann, daß der beste Lehrmeister der Schmuggler das Leben selbst ist, das zuweilen Menschen,